



Auch Nachwuchsbetriebsleiterin Sophie Jordan kann den Blühstreifen nur Gutes abgewinnen.

FOTO: WOLFGANG HÖRMANN

An den Rändern wächst es bunt

Der Landwirtschaftsbetrieb PVA Bantikow beteiligt sich in diesem Jahr erstmalig an einem Programm des Landes Brandenburg, das Blühstreifen fördert

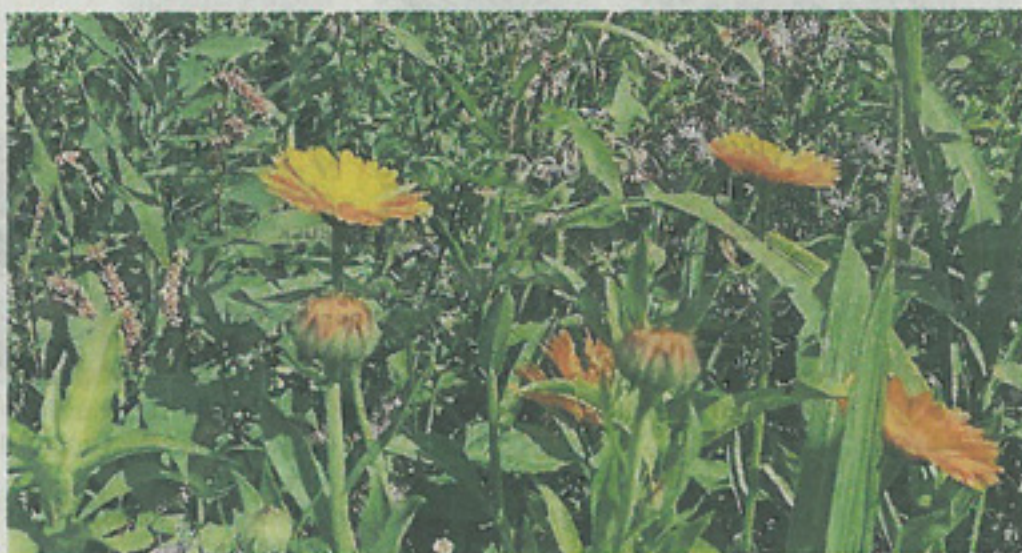
Von Wolfgang Hörmann

Bantikow. Es summt, es surrt, es riecht nach Sommer. Der Feldrain zwischen Bantikow und Brunn ist gewachsene Natur pur. Hier ist nichts fein auf Rand gesteppt, sondern auf den ersten Blick eher abgerissen, wie mit Flickchen besetzt, benutzt und – irgendwie vergessen.

Aber der Schein trügt. Jedem Naturschützer lacht bei diesem Anblick das Herz. Genau so nämlich haben Blühstreifen auszusehen, die in der warmen Jahreszeit Insekten ein Schlaraffenland samt Tischlein-Deck-Dich bescheren.

Die Landwirtschaftliche Produktion und Vertrieb Gesellschaft (PVA) Bantikow, mit 3000 Hektar bewirtschafteter Nutzfläche ein Schwergewicht unter den Agrarbetrieben in der Region Ostprignitz-Ruppin, baut darauf Raps, Weizen, Gerste, Roggen, Mais und Triticale an. Letzteres ist eine Kreuzung aus Weizen und Roggen. Zusätzlich wird jährlich ein Teil der PVA-Flächen für die Produktion von Grassamen genutzt.

Und bei alledem dürfen einige Feldränder „ausfransen“. Die Bantikower lassen die Randstücke während der Vegetationszeit links liegen, nicht allerdings, ohne sie zuvor mit ausgewähltem Samen bestellt zu haben. Von infrage kommenden 2000 Hektar wurden 50 Hektar mit dem versehen, was sich als Insek-



Die blühenden Bestände, hier unweit eines Dosse-Armes, sind weit mehr als eine Augenweide.

FOTO: PRIVAT

ten-Tummelplatz auswuchs. Die Blühstreifen sind je nach Größe der Feldfläche bis zu 50 Meter breit.

Ein Landesprogramm bestimmt, was hier wachsen darf. Zu 40 Prozent sind es Wildblumen wie Leimkräuter, Malve, Wilde Möhre, Spitzwegerich und Flockenblume. Den größeren Rest machen Kulturarten aus. Ihr Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche richtet sich unter anderem nach Bodenart, Klima, Lage und Wasserverhältnissen. Zu nennen sind zum Beispiel Boretsch, Buchweizen, Fenchel, Hopfenklee, Koriander und Ringelblume.

„Die Artenvielfalt wird vom Land Brandenburg finanziell gefördert. Wir sind mit unserer Teilnahme am

Programm eine Fünf-Jahrespflicht eingegangen, verlegen die Blühstreifen Jahr für Jahr und säen sie jedes Mal neu an. Vorher mulchen wir die abgeblühten Flächen“, sagt PVA Geschäftsführer Norbert Koll. Beim Mulchen werden die abgeblühten Pflanzen gehäckselt und der Natur überlassen. Freiwerdende Nährstoffe düngen den Boden.

„Das Modell mit den Blühstreifen ist klasse“, findet Sophie Jordan. „Und nicht nur für Insekten attraktiv. Auch Rehe und andere Vierbeiner halten sich gern zwischen den wild sprießenden Pflanzen auf.“ Die 24-Jährige mit Bachelor-Abschluss im Fachgebiet Agrarwirtschaft kommt aus einem kleinen Dorf unweit von Lübz, arbeitet aber bereits

Betrieb bewirtschaftet 3000 Hektar

Die Landwirtschaftliche Produktion und Vertrieb Gesellschaft (PVA) Bantikow) ist ein reiner Marktfruchtbetrieb und bewirtschaftet rund 3000 Hektar.

Neben dem Anbau von Halmfrüchten besteht die Kooperation mit einem Kartoffelbaubetrieb und somit auch eine Verbindung zur Stärkefabrik in Kyritz. Das ermöglicht eine vielfältige Fruchtfolge und trägt zur Erhaltung von Artenvielfalt und Bodenfruchtbarkeit bei.

Ein Ausbildungsbetrieb ist die PVA. Zum 1. August sind noch Stellen frei für je einen künftigen Landwirt und eine Agrarservice-Fachkraft.

seit zwei Jahren in der PVA Bantikow. Ihre Visitenkarte weist sie als „Nachwuchsbetriebsleiterin“ aus. Gemeinsam mit Betriebsleiter Florian Bruhn steht sie an der Spitze der PVA-Niederlassungen Bantikow und Dossow im Altkreis Wittstock und ist derzeit voll im Stress der Getreideernte. „Hätte besser ausfallen können“, so ein erstes kurzes Fazit. An den Erfolg mit den blühenden Landschaften nebenan reicht der Drusch bisher jedenfalls nicht heran.